

geschlossen sind. Meine Bitte geht daher auch bei dieser Gelegenheit an säumige Mitglieder, zur Einheit des deutschen Buchhandels auch hierin ihr Teil beizutragen.

Der **Bücherbund**, die Bucheinkaufs-Gemeinschaft des regulären Buchhandels, hat unter unsern Mitgliedern nur wenig Interessenten gefunden. Eine gemeinsame Arbeit für den Bücherbund wurde daher auch abgelehnt, und es muß abgewartet werden, ob sich dieses System in Hamburg einbürgern wird.

Wir hielten im vergangenen Jahre neun ordentliche und zwei außerordentliche **Versammlungen** ab, der Vorstand vereinigte sich außerdem noch in elf Sitzungen, überdies nahm Ihr Vorsitzender teil an den Kantateverhandlungen zur Jubelfeier des Börsenvereins in Leipzig, an der Kreis Norden-Tagung in Oldesloe, an der Verbandstagung in Homburg und an der Hauptversammlung unseres benachbarten Bremer Ortsvereins.

Die **Glückwünsche** des Vereins durfte ich übermitteln an Herrn **Otto Meißner** zum 75. Geburtstag am 10. März 1925 und an Herrn **Hermann Lorenzen** zum 70. Geburtstag am 17. Dezember 1925. Herrn **Otto Kaven** haben wir zum 25jährigen Jubiläum seiner Firma **Otto Kaven's Leihbibliothek** schriftlich beglückwünscht.

Das tragbare **Ehrenzeichen** des Börsenvereins wurde im vergangenen Jahre verliehen an Herrn **Adolf Kroop** bei Meißner und Herrn **Peter Bartels** bei Friederichsen in Silber, an Herrn **Hartmann** bei Weitbrecht & Marissal und Herrn **Carl Claußen** bei Herold in Bronze.

Mitgliederstand. Der Verein hat gegenwärtig 89 Mitglieder, davon 5 außerordentliche. Neu aufgenommen sind: Franz **Aders**, Fräulein **Margarethe Deinet**, Fräulein **Marie Deinet**, **Georg Eberhard**, **Th. Gläß**, **Carl Heinrich**, **Otto Kaven**, **Hans Köhler**, **Anton Lorenzen**, **Wilhelm H. Meyer**, **Heinrich Rothmaier**, Fräulein **Eta Schmidt**, **Ernst Stichert**, **Christian G. Überreich**, **Paul Wriede**. Ausgetreten sind: **Josef Bodenmüller**, **Dr. Hartmeyer**, **J. Henschel**, **Dr. Lüneburg**, **Otto Paustian**, Fräulein **Potthoff** und **Kurt Sauermann**. Durch den Tod verloren wir **Albert Broschel**. War Herr **Broschel** auch durch die Überlast von Arbeit, die auf seinen Schultern ruhte, nur ein seltener Gast in unserem Kreise, so bedauern wir doch den Verlust dieses Mannes, von dessen hervorragenden Fähigkeiten mancher Nachruf, besonders aus dem Zeitungsgewerbe, Zeugnis ablegte.

Wie wird sich die Zukunft für die deutsche Wirtschaft, für unseren deutschen Buchhandel gestalten? Grau und düster erscheint sie uns allen, und solange das deutsche Volk in innerem Hader und politischer Unflughheit sich selbst zerreiht, wird uns kaum ein lichter und sonniger Morgen blühen. Deutschland hat das alte Wort **»Einigkeit macht stark«** vergessen, lassen Sie uns wenigstens in unserem kleinen Kreise hieran festhalten und durch gemeinsame einigende Arbeit für das Wohl unseres Standes und unserer Geschäfte eintreten!

Herrmann Julius Meyer.

Zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages am 4. April 1926.

Am 1. August 1826 gründete **Carl Joseph Meyer** in Gotha das **Bibliographische Institut**; vier Monate zuvor, am 4. April 1826, hatte ihm seine Gattin, **Herminie geb. Grobe**, eine Pfarrerstochter aus dem **Weimarschen**, den ersten und einzigen Sohn, **Herrmann Julius Meyer**, geboren. Hatte der Vater in London sich, teuer genug, die ersten kaufmännischen Erfahrungen gesammelt, so gewann sich der Sohn seine buchhändlerische und kaufmännische Erfahrung 1849—55 in **New York**. Diese Filialgründung hatte einen nicht geringen politischen Hintergrund — Vater und Sohn waren 1848—49 als **Republikaner** und **Demokraten** hervorgetreten und mußten die **Reaktion** fürchten; — der Vater **Joseph Meyer** wurde ihr Opfer, nicht nur daß er zweimal zu **Gefängnis** verurteilt und durch ständige Schikanen der Behörden verfolgt wurde, das industrielle **Riesenwerk**, das er als Grundlage künftiger deutscher Wirtschaft errichtete — der Plan einer ersten **Privatbank**, der Errichtung einer **Eisenbahn-Schienen-Kompagnie** in **Neuhaus**, dem Mittelpunkt seiner **Kohlen- und Eisenlager**, um Deutschland vom englischen Bezug freizumachen, das Projekt einer **Hanseatisch-Süddeutschen Zentralbahn** —, brach vor allem deshalb zusammen, weil die Unterstützung und Förderung durch die Behörden ausblieb. **Herrmann Julius Meyer**, der 22jährige Sohn, entfloß also

Anfang 1849 nach **Amerika**. Er lehrte im Mai nochmals nach **Deutschland** zurück, um am **Badischen Aufstand** teilzunehmen, und ging dann mit **Heder** und seinen Freunden im August, tief enttäuscht, endgültig nach **Amerika**. In **New York** gründete er die Firma **»Herrmann J. Meyer, Publisher«**, deren Hauptaufgabe der Vertrieb der **Verlagswerke** des **Bibliographischen Instituts** war. **Herrmann J. Meyer** veranstaltete eine englische und eine besondere deutsch-amerikanische Ausgabe des **»Universum«**, des originellsten und verbreitetsten Werkes seines Vaters, rief ein demselben nachgebildetes Werk **»United States Illustrated«** ins Leben und gründete eine deutsch-amerikanische Monatschrift **»Meyers Monatshefte«**, der noch heute bestehenden englisch-amerikanischen **»Harper's Monthly«** nachgebildet. Im Interesse des **Deutschamerikanertums** ist es sehr zu beklagen, daß ihm nicht ein Mann wie **Herrmann Julius Meyer** erhalten blieb, der wohl befähigt gewesen wäre, durch eine deutsche Verlagsanstalt großen Stills die **Deutschstämmigen Bürger** der **Vereinigten Staaten** in engerem geistigen Zusammenhalt zu erhalten. Aber ihn rief 1855 der Vater zurück, der seine Unterstützung nicht mehr entbehren konnte. Das letzte Lebensjahr **Joseph Meyers** war ein heroischer Kampf gegen das hereinbrechende Unheil, das auch **Herrmanns** junge Kraft nicht mehr aufhalten konnte. Nach des Vaters plötzlichem Tode (27. Juni 1856) konnte der Sohn trotz aller Anstrengungen das **Riesengebäude** der väterlichen Unternehmungen nicht vor dem Einsturze bewahren: die von ihm gegründeten **Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaften** kamen am 18. Januar 1858 in **Konkurs**.

Das **Bibliographische Institut** hatte **Joseph Meyer** 1826 auf den Namen seiner Frau gegründet; es blieb dadurch davor bewahrt, in den Zusammenbruch mit hineingezogen zu werden. Bisher waren seine **Überschüsse** jahrelang immer wieder in das bodenlose Faß der **Bergwerksunternehmungen** gewandert. Durch den **Konkurs** von 1858 wurde das **Institut** von dieser Last frei; **Herrmann Julius Meyer** hat ihm von da an seine ganze Kraft ausschließlich widmen können. Der Charakter des Verlags war von **Joseph Meyer** unabänderlich bestimmt — als eines **populär-encyklopädischen Verlags**. An dieser Grundlage hielt **Herrmann Julius Meyer** fest. Das vom Vater vollendete 52-bändige **Konversationslexikon** schnitt er in den späteren Auflagen auf einen handlichen Umfang zurück, der seine Anschaffung auch dem kleinen Mann gestattete. Dazu veranstaltete er eine mittlere und kleinere Ausgabe sowie, 1882 beginnend, eine Reihe von **Fachlexika**. Die vom Vater einst unter stürmischem Protest des zünftigen Buchhandels begonnenen **Klassikerausgaben** baute er zu **wissenschaftlich-historischen Editionen** aus, rief weiter 1881 **»Meyers Sprachführer«** und bereits 1862 **»Meyers Reisebücher«** ins Leben. 1864 begann er mit der **Herausgabe** von **»Brehms Tierleben«**, zuerst in sechs, später in zehn Bänden, von dem auch **Pracht- und Volksausgaben** veranstaltet wurden.

Die vom Vater gegründete **Vertriebsorganisation** durch **Subskriptions- und Lieferungsvesen** behielt **Herrmann Julius Meyer** grundsätzlich bei und baute sie allmählich zum modernen **Reisebuchhandel** aus, dessen Vater er genannt werden darf. Für die weitere Entwicklung des Instituts wurde dann der bereits in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gefaßte Entschluß richtunggebend, die Anstalt nach dem Zentrum des deutschen Buchhandels, nach **Leipzig**, zu verlegen. Die **Ubersiedlung** erfolgte von der bisherigen Werkstatt in **Hildburghausen**, das seit 1828 das Institut beherbergt hatte, 1874 nach dem neuerbauten **Geschäftshaus** **Ecke Gerichtsweg und Täubchenweg** in **Leipzig-Neuditz**. 1884 zog sich **Herrmann Julius Meyer** vom Geschäft zurück und übergab dessen Führung seinen ältesten Söhnen **Dr. Hans** und **Arndt Meyer**. Die letzten 25 Jahre seines Lebens widmete sich **Herrmann Julius Meyer** ganz der Lösung sozialer Fragen. Seine bedeutendste und segensreichste Leistung auf diesem Gebiete war die **Gründung und Leitung** des Vereins zur **Erbauung billiger Häuser** in **Leipzig** mit einem **Grundkapital** von zwei Millionen **Mark**, deren **Verzinsung** auf 3% beschränkt wurde. Durch **Weiterverwendung** der Zinsen zum **Häuserbau** wurden immer neue Mittel zur **Erweiterung** dieser **»Meyerschen Häuser«** gewonnen. Er starb am 12. März 1909 in **Leipzig**.

Dr. J. Hofsfeld.

Meyer, Dr. Wilhelm Jos.: Die französischen Drucker- und Verlegerzeichen des XV. Jahrhunderts. München: Verlag der Münchner Drucke. 1926. 171 S. m. 187 Verlegerzeichen. Papp M. 12.50. 100 Ex. auf Bütten in Halbpapier M. 25.—.

Um **Meyers** französische **Drucker- und Verlegerzeichen** zu bewerten, wird es gut sein, an die Hauptwerke der vorhandenen einschlägigen Literatur zu erinnern. **Silvestre (Marques typographiques)**, nach dem bisher zitiert wurde, suchte nicht das 15. Jahrhundert zu